

Jh., die einzigartigen Wandmalereien aus spätkarolingischer und staufischer Zeit in der Torhalle und Kirche des Klosters und die Bau- und Kunstgeschichte Frauenchiemsees und seiner Hofmarken unterrichten die Beiträge von Hermann DANNHEIMER, Klosterarchäologie auf der Fraueninsel (S. 87–114), Matthias EXNER, Die früh- und hochmittelalterlichen Wandmalereien im Kloster Frauenchiemsee (S. 115–153), Siegrid DÜLL, Grabmalplastik und Epigraphik im Kloster Frauenchiemsee (S. 201–246), und Peter von BOMHARD und Walter BRUGGER, Bau- und Kunstgeschichte des Klosters Frauenchiemsee (S. 521–612). – Die Daten der Äbtissinnen des Klosters von der Gründung bis 1529 hat Ludwig HOLZFURTNER zusammengetragen (S. 687–690), im Anhang sind die Urkunden Heinrichs IV. für Frauenchiemsee von 1062 und 1077 (DH. IV. 97 und 302; S. 701) abgedruckt. Eine Zeittafel (S. 703–705), Bibliographie (S. 706–720) und ein ausführliches Personen- und Ortsnamenregister (S. 725–747) schließen das schöne Buch ab. D. J.

Richard BAUER, *Monachium Frisingense*. Neue Quellen und Aspekte zur freisingischen Frühgeschichte Münchens, Oberbayerisches Archiv 126 (2002) S. 1–163, kommt in seiner breit angelegten fakten- und detailreichen Untersuchung zu dem Ergebnis, daß „künftig eine deutliche Akzentverschiebung zugunsten Freisingens durchaus angebracht“ sei. C. L.

---

Dušan FOLTÝN, Encyklopedie moravských a slezských klášterů [Enzyklopädie der mährischen und schlesischen Klöster] Praha 2005, Libri, 878 S., zahlreiche Abb., 1 Karte, ISBN 80-7277-026-8, CZK 690. – Nach acht Jahren ist die Fortsetzung des böhmischen Klosterbuches (vgl. DA 54, 370) für Mähren und Mährisch-Schlesien zu begrüßen. Während die modernen Institutionen nur auswahlweise vorkommen, sind die ma. und frühneuzeitlichen komplett berücksichtigt. Die Bearbeitung ähnelt somit der des vorigen Bandes. Eine ausführliche Einleitung (S. 11–133) bietet eine chronologisch-historische Übersicht, eine Typologie der Bauten und eine alphabetische Liste der einzelnen Orden und Kongregationen. Der Hauptteil beschreibt über 350 Konvente, deren Bearbeitung ein breiter Kreis von Fachleuten übernommen hat. Alle Einträge verzeichnen (knapp) die Überlieferung und die Literatur, und so bekommt man ein ausgezeichnetes und ausgewogenes Arbeitsinstrument. Leider wurde auch diesmal nicht der Bitte des Rezensenten entsprochen, die lateinischen bzw. deutschen Namen in Klammern den einzelnen Stichwörtern beizufügen. Über 400 Wappen, Grundrisse, Veduten, Baurekonstruktionen usw. beleben sinnvoll die Einzeldarstellungen. Obwohl das Buch so gut wie alle Ansprüche der raschen und seriösen Information erfüllt, sei ein Anliegen für die künftige zweite Auflage geäußert: eine chronologische Tabelle der Gründungsjahre der einzelnen Häuser. Ivan Hlaváček

František ŠMAHEL, *Mezi středověkem a renesancí* [Zwischen Mittelalter und Renaissance], Praha 2002, Verl. Argo, 428 S., ISBN 80-7203-426-X. – Der Sammelband vereinigt aus vielfältigen Arbeitsgebieten des Vf. eine Auswahl von auf tschechisch verfaßten und meist an entlegenen Orten veröffentlichten Aufsätzen, deren in der Regel deutschsprachige Zusammenfassungen über die